

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 50 Pf. im O.N.-Bezirk 55 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 115.

Altenstaig, Donnerstag den 29. September.

1881.

Bestellungen

auf das Blatt „Aus den Tannen“ können hier bei der Expedition, auswärts bei allen Postämtern und Postboten gemacht werden.

Tagesneuigkeiten.

Unsere Bienezüchter dürfte folgende Notiz interessieren: Von der Insel Cypern sind am 8. d. M. 15000 Stück Bienen in London angekommen, die für Canada bestimmt sind. In London gestattete man den Bienen einen kleinen Ausflug, dann wurden sie aufs Neue verpackt und auf dem Dampfer „Sardinian“ nach Ontario eingeschifft. Die Thiere sind in kleinen Kistchen untergebracht, welche zum Theil mit Metall ausgekleidet sind und einen genügenden Vorrath von Honig und Wasser enthalten. Eine ähnliche Sendung langte im vorigen Jahre wohlbehalten in Canada an, und die kleinen Auswanderer haben sich binnen kurzem acclimatirt.

Aus dem 8. Reichstagswahlkreis (Freudenstadt-Sulz etc.) 25. Sept. Ueber unsere Reichstagswahl ist es bis jetzt noch ganz still, was wohl daher rühren dürfte, daß es die Mehrzahl der Wähler auf den bisher. Abg. Hans v. Ow in Wachsenburg abgesehen hat, mit dessen Haltung man zufrieden ist, und der eine Wiederwahl annehmen wird.

In Freudenstadt hat sich der Amtsgerichts-Schreiber B. mit Hinterlassung von Koffen defekten flüchtig gemacht, nachdem derselbe Allem nach zuvor versucht hatte, im Gerichtszimmer Brand zu legen. B. soll schon seit längerer Zeit Selbstmordgedanken geäußert haben. — Unlängst entdeckte man, daß in der Kanzlei des Amtsgerichts zu Freudenstadt versucht wurde, Nachts einen Brand herbeizuführen und hatte es den Anschein, als ob die Amtskasse des Gerichtsschreibers mittelst eines Drahtes habe geöffnet werden wollen. Nachdem die Kasse visitirt worden, ergab sich sodann weiter, daß in derselben 200 M. Abmangel waren. Nachdem man den mit der Führung dieser Kasse betrauten Gerichtsschreiber hatte herbeiholen wollen, erlärte dessen Frau, ihr Mann, mit dem sie kaum 1 Jahr verheiratet ist, habe sich ohne Geld und nur im Besitze eines Revolvers von Haus entfernt. Verschiedene Indizien wiesen darauf hin, daß er nicht nur den genannten Abmangel in der Kasse verschuldet, sondern auch durch Herbeiführung eines Brandes denselben zu verdecken gesucht hat, zu welchem Behufe er in die Kanzlei einstieg. Z. B. den Draht, welcher in dem Schlosse der Kasse steck, hatte er Tags zuvor sich vom Berichtsdienner geben lassen u. s. w.

Welchen Nutzen rationelle Schweinezucht abwirft, zeigt folgendes Faktum. Ein Bäcker in Hirsau bei Calw besitzt ein jetzt 2jähriges Mutterschwein, welches bis jetzt 58 Junge warf. Am ersten Wurf kamen 9 Junge zur Welt, welche per Paar im Durchschnitt 31 Mark, also zusammen 139 M. 50 Pf. galten, das zweitemal warf das Schwein 12 Stück, welche zu 28 M. per Paar verkauft wurden, also einen Erlös von 168 Mark erzielten, das dritte Mal gebar es 16 Junge, welche zu 28 M. per Paar 224 M. einbrachten, so daß der Besitzer für diese 3 Würfe zusammen 531 M. 50 Pf. erhielt. Vor einigen Tagen kam der 4. Wurf, bestehend aus 21 Jungen, zur Welt, von denen 2 verendeten, während die übrigen 19 vollständig gesund und recht groß sind.

Herrenberg, 25. Sept. Der um 5 Uhr 16 Minuten hier abgehende Güterzug hat laut „N. T.“ gestern Abend zwischen Ruffingen und

Gärtringen ein Fuhrwerk überfahren, wobei das Pferd getödtet, der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Der Fuhrmann, der neben dem Wagen herging, kam mit dem Schrecken davon.

Stuttgart, 26. Sept. Von kompetentester Seite wird der „W. L.-Ztg.“ als bisheriger Ueberschuß des Ausstellungsunternehmens die Summe von 350000 M. bis jetzt angegeben; bis zum Schluß glaubt man mit 400000 M. Ueberschuß abzuschließen.

Stuttgart, 27. Sept. Am gestrigen Tage traten 4500 zahlende Personen in die Ausstellung, darunter 50 Lateinschüler von Kornthal, geführt von 5 Lehrern, und 14 Ackerbauerschüler von Ochsenhausen mit einem Lehrer ein. Um 1/2 10 Uhr kamen 2 Eisenbahnzüge von Heidenheim und Crailsheim von über 500 Personen die Ausstellung zu besuchen.

Stuttgart, 27. Sept. Die Stadt hat zum Empfang Seiner Majestät des deutschen Kaisers Flaggen schmuck angelegt. Gegen 11 1/2 Uhr nahmen die verschiedenen Vereine, welche Spalier bildeten, namentlich die schmutze Schützengilde, die Feuerwehr, die Kriegervereine Aufstellung vom Bahnhof bis zum Residenzschloß. Punkt 11 3/4 Uhr fuhr Seine Majestät der König mit Höchstihrem Generaladjutanten Freiherrn v. Spitzemberg, von begeisterten Hochrufen empfangen, zum Bahnhof. Kopf an Kopf gedrängt, stand die Menge hinter den Spalier bildenden Vereinen. Punkt 12 gaben die Kanonen Kunde von der Einfahrt des kaiserlichen Zugs und hieß die Kaiserflagge über dem Schlosse empor. Als der kaiserliche Extrazug, empfangen von den Klängen der Nationalhymne, in den Bahnhof eingefahren war, verließ Kaiser Wilhelm den Wagen, an welchen König Karl herangetreten war, eine herzliche Begrüßung und Umarmung fand zwischen dem kais. Gaste und dem König statt, worauf S. M. der Kaiser Wilhelm auch die im Kreis versammelten höchsten und hohen Persönlichkeiten begrüßte, während Se. Maj. der König sich mit den Herren im Gefolge des Kaisers unterhielt. Des Kaisers frisches, auf Wohlfinden deutendes Aussehen wurde mit Freude bemerkt. Der Kaiser Wilhelm trug Oberstuniform Seines würt. Regiments mit dem Großkreuz des würt. Militärverdienstordens und dem Stern des Kronordens; Se. Majestät der König trug die Oberstuniform Seines preuß. Regiments und den Stern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Nach der Begrüßung der anwesenden Herren, bei welcher seitens Se. Majestät des Kaisers die Herren Ministerpräsident v. Miknack, Graf v. Taubenheim, General v. Schachtmeier ausgezeichnet wurden, verließen der Kaiser und der König den Bahnhof, von der außen stehenden Volksmenge mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Die beiden Monarchen bestiegen den Hofwagen, und fuhren unter fortdauernden Hochrufen des Publikums und Tüchererschweifen der Damen, in das Residenzschloß. Die beiden allerhöchsten Herrschaften dankten freundlich für die Ihnen dargebrachten Huldigungen. Mit fast jugendlicher Raschheit stieg der Kaiser aus dem Wagen und trat, die Hochrufe des Volks durch freundliches Grüßen nochmals erwidern, von Sr. Majestät dem König geführt, in das Schloß ein.

(Zur Gedächtnisfeier für den verewigten König Wilhelm) geht der „T. Chr.“ von hochgeschätzter Seite folgende Einschickung zu: Am 27. Sept., dem hundertsten Jahrestag der Geburt unseres nun in Gott ruhenden Königs Wilhelm, ist es vielleicht gut, manche an die Worte zu erinnern, mit welcher

er aus dem Leben geschieden ist. In seinem Testamente sagt der König: „Ich sterbe als wahrer Christ, verzeihe allen meinen Feinden, danke meiner Familie für ihre innige Liebe, meinen Dienern vom Civil wie vom Militär für ihre treue Anhänglichkeit und Eifer in Erfüllung ihrer Pflichten, allen meinen Unterthanen für ihre Treue und Gehorsam gegen die Gesetze. Ich habe für die Einigkeit, Selbstständigkeit, Ruhe von Deutschland gelebt, mein Württemberg über alles geliebt; Heil meinem Vaterland für alle Zukunft!“

Der landwirtschaftliche September-Preis für 1881 im Betrage von 450 M. erhielt der Guts- und Mühle-Besitzer Peter Paul Fehle in Urlau (Reutkirch), ebenso hat einen Theilpreis von 150 M. der Guts- und Ziegelei-Besitzer Johannes Scheuffele in Ulm erhalten.

Stuttgart, 26. Sept. Heute früh gingen laut „W. L.-Ztg.“ von hier und Umgebung mehrere Familien nach Palästina ab, um in der dortigen deutschen Kolonie eine neue Heimath sich zu gründen.

Als der schauerlichen That von Heilberg (Verbrennung der Frau Hesselmaier) verdächtig, ist der Gemann des barbarischen Opfers gefänglich eingezogen. Auser anderen Umständen spricht gegen denselben, daß er seine Frau häufig mißhandelte, auch in mißlichen Vermögensverhältnissen sich befindet.

Balingen, 21. Sept. Wie früher die Gemeinde Leonberg, so hat auch die hies. Gemeinde die Einrichtung getroffen, daß die um das Stadtgeheint nachsuchenden Reisenden unter Umständen zum Holzmachen angehalten werden können. Die Zahl der Bettler, die in den Monaten Februar und März 1881 noch 1139 betrug, hat sich dadurch bis auf ca. 7 (vom Januar bis August) reduziert.

Marbach, 23. Septbr. Nachdem Seine Kaiserliche Hoheit der deutsche Kronprinz, mit Extrazug um 3/8 Uhr von Bietigheim kommend, hier eingetroffen und begrüßt worden war, galt sein erster Ritt vom Bahnhof aus dem Schillerhaus. Auf's Genauste wurden die von dem großen Dichter und Denker stammenden, sowie die an denselben erinnernden Gegenstände und Schriftstücke in Augenschein genommen. Schließlich zeichnete Se. Kais. Hoheit den Namen in das für die Besucher aufgelegte Buch. Nun erst ging's mit dem Stab, der an diesem, den hohen Herrn ehrenden, dem Andenken unseres großen Landmanns geweihten Besuche Theil genommen, den kriegerischen Tagesarbeiten zu.

Heilbronn, 26. Sept. Heute Nacht sank die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt, ohne jedoch an den in der Reise schon ziemlich vorgeschrittenen Trauben nennenswerthen Schaden zu verursachen.

Ravensburg, 24. Sept. Der Konkurs des vor einigen Wochen von hier nach Neulm weggezogenen Bankiers Theilheimer hat noch ein Nachspiel bekommen, sofern Theilheimer wegen Veräußerung anvertrauter Wertpapiere in Untersuchung gezogen und dem Vernehmen nach gefastet worden ist. Seine Gläubiger werden wohl kaum mehr als die Hälfte ihrer Forderungen retten.

(Brandfälle.) Aus Tettwang wird unterm 26. geschrieben: Gestern Abend brannte im Weller Unterbaumgarten, Gemeinde Criskirch, das Anwesen des Dekonomen Schiele total nieder, sämmtliche Frucht- und Futtervorräthe, ebenso der ganze Vt. Bestand gingen zu Grunde, nur zwei Pferde wurden gerettet. Man vermuthet Brandstiftung. — Am Samstag früh zwischen 6 und 7 Uhr brannte in Hüttlin

gen (Nalen) ein von 2 Familien bewohntes einstöckiges Gebäude nieder.

(Unglücksfälle und Verbrechen.)
In Reutlingen stieg gestern Abend um 1/7 Uhr ein Fabrikarbeiter von Wannweil aus Besehen in den nach Stuttgart gehenden Zug anstatt in den nach Tübingen gehenden. Als er sein Versehen bemerkte, war der Zug bereits im Gange. Nichtsdestoweniger sprang der Unvorsichtige aus dem Zuge, kam aber dabei leider unter die Räder und wurde überfahren und sofort getötet. — In Nersingen, einem beliebten Ausflugsort von Ulm, kam am Sonntag Nacht der 23jährige Sohn des Bierbrauers Leibinger, Robert Leibinger, unter eine Lokomotive und gab sofort den Geist auf. Der Genannte war den Mittag über mit seinen Freunden in heiterster Stimmung beisammen, seine Freunde fuhren um 8 Uhr nach Hause, während Leibinger noch bis zum letzten Zug verweilte, bei dem ihn das Unglück ereilte. — In Knittlingen O. Maulbronn wurde am 22. ds. bei Buchbinder S. daselbst eingebrochen und über 500 M. in Gold nebst Pfeifen, Tabak, Spazierstöcke zc. gestohlen. — Vor einigen Tagen wurde in Hall ein 19jähriges Dienstmädchen dem Gericht wegen Kindsmord überliefert. Dasselbe wurde als des Obstdiebstahls verdächtig von einem hiesigen Feldschützen angehalten und durchsucht und auf diese Weise ihre grausame That an's Licht gebracht. — In Höfingen bei Leonberg hat ein 6 Jahre altes Mädchen die Hand in die Futterschneidmaschine gebracht, wodurch es 4 Finger verloren hat. Andern Tages mußte demselben der Arm amputirt werden. (Es ist eine grenzenlose Gleichgiltigkeit, mit wie wenig Vorsicht man die Futterschneidmaschinen in den Scheuern aufstellt und wie leicht Kinder die Räder in Bewegung setzen können und an dem Gang Freude haben, bis ein Unglück geschieht. Ein einfaches Tuch, das man nach dem Gebrauch über das Rath zieht, oder ein Kettenverschluß, würde genügen, um den immer wiederkehrenden Unglücksfällen dieser Art abzuwehren.)

Baden.

Karlsruhe, 26. Sept. Um sich einen ungefähren Begriff von dem Menschenconflux am letzten Donnerstag in der Residenz zu machen, sei die Thatfache angeführt, daß in fünf Abendstunden die Eisenbahn 30 000 Menschen fortbeförderte und doch mußten viele zurückbleiben. Man wird nicht überschätzen, wenn man den Fremdenverkehr in Karlsruhe an dem genannten Tage auf 55 bis 60 000 Personen taxirt. In manchen Gasthöfen wurde sechs mal nach einander Table d'hote servirt; kaum hatte man den letzten Bissen hinuntergejagt, — anders kann man sich nicht ausdrücken — so wurde man schon höflich ersucht, aufzustehen um Neuankommenden Platz zu machen. Die Ausgaben der Stadtkasse schätzt man auf 80,000 Mark.
Zum Karlsruher Festzug haben wir

folgendes nachzutragen: Der Abtheilung IV. (Landwirthschaft) war die Holzflößerei eingereicht. Ein Wagen mit reichem Waldmosaikenschmuck und dem Stadtwappen von Schiltach zeigte eine Sperre mit gesammter Ausstattung an Seil, Wiedbotten, Bohrer, Beil und Bichel, — auch der „Bege“, mit Wein gefüllt, fehlte nicht. Auf dem Floß am Sperrstempel der Sperrmann, der Flößschiffereieinhaber und Andere, zu beiden Seiten des Wagens Gruppen von Flößern, lauter stämmig kräftige, Gestalten mit hohen Wasserstiefeln, Stangen u. s. w. vervollständigten das äußerst lebendige, geschickt arrangirte Bild der Flößerei des oberen Kinzigthales. Das ganze Arrangement fand überall lebhaften Beifall, dem auch von allen Seiten während des langen Zuges lebhafter Ausdruck verliehen wurde — auch die höchsten Herrschaften bezeugten großes Interesse, besonders als vor dem Schloßportale die Sperre abgeschlagen wurde und aus dem unter dem Floß verborgenen Kessel das Wasser hochaufspritzte. Der Wagen wurde in Schiltach fertig hergestellt.

In Dax! an den ereignete sich dieser Tage der Fall, daß sich eine zeitweise geistesgestörte Frau nach dem Abendgottesdienste in die Kirche unbemerkt einschließen ließ und gegen 10 Uhr zu läuten anfang. Man glaubte zuerst es läute Sturm; als aber kein Feuerchein bemerkt wurde, eilte die Polizei, der Metzger und der Pfarrer in die Kirche, wo sie die Geisteskranke abfaßten.

Hessen.

Darmstadt. Auf Grund der letzten von der Polizei erhobenen Proben von Roth- und Weißweinen sind, wie die N. S. Vbl. hören, wieder gegen eine größere Anzahl Wirthe, deren Weine mit Kartoffelzucker versetzt befunden wurden, Strafbefehle ergangen und sollen die angelegten Strafen ziemlich empfindlich sein; außerdem werden die Namen veröffentlicht.

Preußen.

Berlin, 24. Sept. Der Silberminen-König Makay, der reichste Mann Amerikas, der 330 000 M. tägliches Einkommen hat, ist als Vergnügungskreisender in Berlin eingetroffen.

Trier, 26. Sept. Der Hirtenbrief des Bischofs Korum ist in durchaus friedlichem Sinne gehalten, betont sein Widerstreben, die verantwortliche Bischofsstellung in Preußen zu übernehmen, er sei aber dem Befehle des Papstes nachgekommen. Der Hirtenbrief bietet den Dörfelzanan Gnade und Frieden. Die feierliche Inthronisation fand gestern Vormittag statt; bei dem Festmahl saß der Bischof zwischen dem Regierungspräsidenten Rasse und dem Divisionskommandeur Wichmann. Dr. Korum toastirte auf den Papst und den Kaiser. Der Domprobst Holzer auf den Bischof. Die Stadt war Abends theilweise wieder illuminirt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest. Vor einem halben Jahre ist in Scarow der Gymnasial-Professor Dionys Szemian gestorben. Seine Gattin war untröstlich

über den Verlust des Gatten und ihre tiefe Trauer entwickelte sich allmählich zur Melancholie. Vor einigen Tagen ging sie auf den Friedhof hinaus, warf sich auf das Grab des Gatten und trank eine Phosphorlösung, die sie mitgenommen hatte. Dann ging sie unter den fürchterlichsten Schmerzen in ihren Weingarten, auf ihre Felder, über welche sie den Segen sprach, und lehrte schließlich heim. Ein ganzer Tag verfloß, bis man erfuhr, daß die Unglückliche sich vergiftet habe. Die ärztliche Hilfe kam zu spät; die arme Frau starb unter gräßlichen Qualen. Frau Szemian hat zwei erwachsene Töchter und einen kleinen Knaben zurückgelassen. Die Vermögensverhältnisse der Familie sind die besten.

Schweiz.

Bern, 24. Septbr. Das Bundesgericht hat den Rekurs gegen das Verbot der Züricher Regierung, den sozialistischen Weltkongress in Zürich abzuhalten, verworfen; 6 Stimmen waren dagegen, 3 dafür. Der Kongress bleibt sonach in Zürich verboten.

Italien.

Nach einer Mittheilung der N. Fr. Pr. hätte König Humbert den Plan einer Reise nach Oesterreich aufgegeben, weil Garotti in diesem Falle drohte, mit dem äußersten Linken vereint das Cabinet Depretis stürzen zu wollen. Garotti ist gegen das Bündniß mit Oesterreich, weil es den Verzicht Italiens auf Triest und Trient bedeutet.

Frankreich.

Paris, 25. Septbr. Dem Journal „Pédernement“ zufolge sind mehrere Verhaftungs- und Ausweisungsbefehle gegen ausländische, zur Zeit sich in Frankreich aufhaltende politische Agitatoren unterzeichnet worden.

England.

London, 26. Septbr. Barnell kehrte gestern Abend nach Dublin zurück und wurde von einer großen Volksmenge mit Musik und Fackeln empfangen. Der Zug ging durch die größeren Straßen der Stadt bis zum Sitzungshaus der Landtag, wo Barnell eine Rede für die Autonomie Irlands hielt.

Dänemark.

Eine alte verstaubte und morsche Schranke zwischen den Höfen von Dänemark und Preußen ist hinweggeräumt worden. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat König Christian das vom Jahre 1852 erlassene Verbannungsdekret gegen die Mitglieder der Schleswig-Holstein-Argustenburgischen Familie durch eine Verfügung vom 21. d. M. aufgehoben. Es ist dies eine Maßnahme, die wohl durch den Umstand geboten war, daß Prinz Wilhelm von Preußen und Gemahlin, so lange das Verbannungsdekret in Gültigkeit stand, keinen Besuch in Dänemark hätten abstatten können. Bei der Anwesenheit des Kronprinzen von Dänemark in Karlsruhe dürfte dies Verhältniß zur Sprache gekommen sein.

Caterina Cornaro.

Historisch-romantische Erzählung von Arnold Paull.

(Fortsetzung und Schluß.)

Franzesco bot Caterina den Arm und führte sie, deren Gestalt jetzt hoch aufgerichtet war, wie die Blie, die der versenkende Sonnenstrahl gebeugt und der Abendthau wieder empor hebt, in den Palast ihres Oheims, der vor kurzem gestorben und dessen Erbin seine Nichte geworden war.

„Vier Wochen nach Deiner Abreise,“ begann hier Caterina, brachte mir der venetianische Gesandte die Schreckensbotschaft, Du seiest im Kampfe mit türkischen Seeräubern gefallen. Ich mochte es nicht glauben, aber als eine Woche nach der andern, ein Monat nach dem andern verging und Du immer noch nicht wiederkehrtest, ja, auch keine Nachricht von Dir eintraf, da glaubte ich endlich an die Wahrheit dessen, was mir der Gesandte mitgetheilt.

„Meine Seele war so tief gebeugt, daß ich mich nicht emporzurichten vermochte. Ach wie öde erschien mir jetzt dieser Thron; ich kam mir vor, wie auf einer nackten, von empörten Wogen umtosten Klippe sitzend. Jetzt verfehte das Schicksal meinem Herzen Schlag auf Schlag. Es brach abermals eine Verschwörung aus, welche zwar bald unterdrückt wurde, aber meinem Herzen Strenge aufzwang, die mir verhaßt war.

„Dann brach der Krieg zwischen Türken und Egyptern aus. Mitten inne zwischen beiden kämpfenden Parteien lag Cypern, das, des kräftigen Regenten entbehrend, von inneren Stürmen zerrüttet, einem ohnmächtigen Spielball glich, dessen Loos es sein mußte, von beiden Parteien hin und hergeworfen und endlich die Beute der einen zu werden. In diesem Lichte stellte mir der Gesandte Benedigs, stellten mir die ersten meiner Diener, von Venedig befohlen, die Lage der Sache vor.

„O, hätte ich nur Männer zur Seite gehabt, welche Muth und Kraft besaßen hätten, das Steuerruder zu führen und das Schiff durch die empörten Wogen durchzulenkten! Aber Orselio war gefallen, die anderen meiner Treuen in fernen Ländern und

so hörte ich nur die verzagten Selbstlinge. Es sei besser, sagten diese, die Herrschaft über die Insel bei Zeiten einer gesüchtern Nacht, wie Venedig, zu übergeben, als sie, die nicht im Stande sei, sich selbst zu sichern, zu einer Beute der Barbaren zu machen. Solchen Rath vernahm ich täglich, und lebensfakt, mit gebrochenem Herzen, ließ ich mich durch denselben leiten. Ich legte die Krone nieder.

Venedig hatte indessen den Sultan von Egypten, als Oberherrn der Insel, von meinem Entschlusse benachrichtigt und zugleich um Beilegung der Herrschaft über Cypern gebeten. Der Sultan gab seine Einwilligung und so ist das Entschliche geschehen.

„Ach Franzesco, hätte ich gewußt, daß Du noch am Leben warst und einst wieder lehren würdest, muthig hätte ich allen Gefahren getroßt.“

„Es ist geschehen verfehte Franzesco, düster vor sich hinstarrend, „und keine Reue gibt Cypern seine Selbstständigkeit wieder. O mein unglückliches Vaterland, von Trug und Verrath umgarnt, müßtest Du Deinen Feinden unterliegen!“

Als er sah, daß sich bei diesen Worten Caterina's Augen mit Thränen nähten, ihre Wangen bleicher wurden und ihr Busen von dem Sturme der in ihrem Innern tobenden Gefühle krampfhaft wogte, sagte er mit inniger Härlichkeit:

„Du, guter Engel, bist schuldblos. Wehe dem, der es wagen sollte, Dich durch ungerechte Vorwürfe zu tranken! Du hast ertragen, was ein menschliches Herz erdulden kann!“

Franzesco erzählte nun alle seine erlebten Schicksale und unterließ nicht, Cibitha's aufopfernde Treue zu rühmen.

„Das heldenmüthige Mädchen! tief Caterina aus, als Jener geendet, „sie war Deiner viel würdiger als ich. Wie hätte sie Dich beglückt!“

„Nein, nein,“ verfehte Cesar, „Deine Opfer sind größer als die ihren; sie gab ihr Leben für mich hin, Du hast einst mehr als Dein Leben, Du hast den Frieden Deines Herzens für mich dahingegeben. Der frühe Tod war das schönste Loos, das Cibitha werden konnte. Liebe hätte ich ihr nie geben können, denn Dein Bild, Caterina, lebt frisch in meinem Herzen, wie in jenen Tagen, wo wir des Lebens Lämpfungen noch

Griechenland.

Dem „Standard“ wird aus Athen vom 18. d. gemeldet: Nachdem die Abtretung von Thessalien an Griechenland nunmehr nahezu vervollständigt worden, wurde in einem gestern hier stattgehabten Ministerrathe der Beschluß gefaßt, die griechische Armee auf 30000 Mann zu reduzieren.

Amerika.

New-York. In Barnums Museum waren lezthin auch Zululaffern zu sehen. In einen derselben hat sich eine in New-York lebende Italienerin sterblich verliebt; sie besuchte das Museum täglich. Da ihr Vater natürlich nicht gerne einen Schwiegersohn von der Farbe des Ebenholzes haben wollte, verbot er der Tochter, das Verhältniß fortzusetzen, und da sie nicht gehorcht hatte, ließ er sie verhaften, nahm sie aber später wieder, ihren Versprechungen glaubend, aus dem Gefängniß heraus. Kaum frei geworden, benutzte das Mädchen die Freiheit, um zu fliehen und ihren geliebten Zulu zu heirathen, auf den sie stolzer ist als eine Königin.

(Ein ärztlicher Satte.) Ein Bürger von New-Jersey in Nordamerika veröffentlicht in den dortigen Lokalblättern folgende kuriose Notiz: „Meine Frau Maria Anna hat sich verirrt oder ist geraubt worden. Wie sich aber die Sache auch verhalte, so werde ich doch demjenigen den Kopf einschlagen, der sie mir zurückbringt. Was einen etwa von ihr beanspruchten Kredit anbetrifft, so steht jedem Kaufmann das Recht zu, ihr ihn zu gewähren; aber da ich meine eigenen Schulden nicht bezahlt habe, kann man von mir auch nicht erwarten, daß ich jene meiner Frau bezahle.“

Handel und Verkehr.

(Zur Verwendung der Wechselstempelmarken) schreibt der „Reichsanzeiger“: „Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß es auch nach den neuen Vorschriften über die Verwendung der Wechselstempelmarken gestattet sei, den Kassationsvermerk mittelst Stempelaufdrucks zu bewirken. Dem gegenüber ist auf Ziff. 2 der Vorschriften hinzuweisen, wonach der Kassationsvermerk in der Wechselstempelmarke mittelst deutlicher Schriftzeichen niedergeschrieben werden muß, die Benutzung von Stempeln sonach ausgeschlossen ist.“

Stuttgart, 26. September. (Landesproduktionsbörse.) In letzter Woche hatten wir richtiges Herbstwetter mit wenig Regen und wechselnder Temperatur; dasselbe hat auf die Reife der Trauben günstig gewirkt und bei unserem Weingärtnerstand wieder eine freundlichere Stimmung hervorgerufen, auch das Einbringen des Herbstfutters wurde ermöglicht und dem weiteren Verderben desselben Einhalt gethan; dagegen zeigt sich bei den Kartoffeln jetzt die Wirkung der nassen Witterung der letzten Wochen, indem neuerer Zeit viel mehr franke Knollen gefunden werden, als vor dem Regen-

wetter, doch ist es nicht so stark, daß Grund zu Besorgnissen vorhanden wäre, denn für menschliche Nahrung sind gesunde Kartoffeln genug vorhanden, was sich in den niederen Preisen derselben deutlich ausdrückt. Auf den bayerischen und württembergischen Schranzen hat fast durchweg eine Steigerung der Preise stattgefunden, dagegen ging auf unserer heutigen Börse der Verkehr sehr schleppend und es wurde wenig umgesetzt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	26 M. 25 bis 27 M. 10
do. ungar.	27 M. 25 bis — M. —
Kernen	26 M. 50 bis 27 M. —
Gerste, württh.	18 M. 50 bis 19 M. —
Haber	14 M. 50 bis 15 M. 50
Mehl No. 1	38 M. — bis 39 M. —
No. 2	36 M. — bis 37 M. —
No. 3	33 M. — bis 34 M. —
No. 4	28 M. — bis 29 M. —

Nagold, den 24. September 1881.

Neuer Dinkel	9 80	8 91	8 50
Haber	7 90	7 —	6 35
Gerste	9 50	9 31	9 —
Weizen	14 —	12 29	11 20
Roggen	—	9 50	—
Bohnen	8 50	8 23	8 —

Freudenstadt, 24. Sept. 1881.

Weizen	12 50	12 38	12 25
Kernen	13 —	12 75	12 50
Haber	7 80	7 20	6 60
Gerste	—	10 —	—

Stuttgart, 27. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Strautmarkt.) Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln à 2 M. 80 Pfg. bis 3 M. 20 Pfg. per Str. Wilhelmplatz: 900 Säcke Mostobst à 4 M. 50 bis 5 M. — Pf. pr. Str. Marktplatz: 3000 Stück Filderkraut à 15 bis 22 M. pr. 100 Stück.

Heilbronn, 22. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Heute stellten sich die Preise beim Obst auf 3 M. 80 Pfg. bis 5 M. 20 Pf. per Str., gebrochenes Obst 2 M. bis 2 M. 20 Pfg. das Simri. Bei Kartoffeln, gelben 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pfg., Wurstkartoffeln 2 M. 60 Pfg. bis 2 M. 80 Pfg. per Str.

Kirchheim u. T. 26. Sept. Zufuhr ca. 650—700 Säcke Obst, sämtliches wurde verkauft zu 9 M. bis 10 M. pr. Sack.

Ravensburg, 24. Septbr. (Hopfen.) Stadt. Ertrag verkauft zu 130 M. pr. Str., mehrere Private zu 125 M. Noch Vorrath.

Rottenburg, 25. Sept. Der Hopfenhandel zeigt noch wenig Leben, was sich daraus erklärt, daß die Waare jetzt erst zu jener Trockenheit gelangt, welche erfordert wird, um sicher sackbar zu werden. Preise zwischen 105 und 120 M.; einzelne Erlöse auch darüber.

Göppingen, 26. Septbr. Der heutige Schaafmarkt wurde befahren mit 8620 Stück. Davon wurden verkauft 2750 Stück und wurde

bezahlt für ein Paar Hammel 43—61 M., für ein Paar Schafe 27—56 M. und für ein Paar Lämmer 36—56 M. Fettvieh fand raschen Absatz, sonst aber ging der Handel flau.

Am 21. Septbr. (Mehbericht.) Der Charakter der vorgestrigen Ledermesse war ein sehr lebhafter und der Verkauf ein so rascher, daß schon am ersten Markttag sämtliche Lager ihre Abnehmer fanden. Die verschiedenen Ledergattungen waren zwar gut vertreten, konnten jedoch den Bedarf der Käufer nicht vollständig decken. Preise gingen um ca. 5—10% in die Höhe. Dem Markte wurden zugeführt 64,614 Kilo und hiervon verkauft: 13,643 Kilo Sohlleder, 23,217 Kilo Schmal- und Bildleder, 5315 Kilo Kalbleder, 17,592 Kilo Zeugleder, 1,596 Kilo rohe Häute, zus. 61,363 Kilo. Umsatzsumme ca. 220,000 M.

Vermischtes.

Der König von Schweden besuchte jüngst auf der Durchreise infognito die Frankfurter Vedausstellung. Als er mit großem Interesse eine Schuhfabrikations-Maschine betrachtete und dabei an deren Erfinder, der anwesend war, einige sehr sachgemäße Fragen that, sah sich letzterer seinerseits zu der Frage veranlaßt: „Sind Sie Schuhmacher?“ was der König lächelnd mit „Ja wohl, mein Herr!“ beantwortete. Der König notirte sich denn auch Preis und Leistungsfähigkeit der Maschine. — Zu einem andern Aussteller, der Maschinen für die Militärschuhfabrikation bant und gleichfalls seine Maschine dem König vorführte, äußerte dieser: Ich werde sie meinen militärischen Freunden empfehlen.

(Ein Hofnarr) hielt sich ein Buch, in das er die Thorheiten der angesehensten Personen seiner Zeit aufzeichnete. — „Stehe ich nicht auch in Deinem Buche?“ fragte ihn einst Alfons, Königs von Neapel. — „Ich werde nachsehen,“ antwortete der Narr und las folgendes: „Thorheit des Königs Alfons von Neapel, der einen Engländer mit 12000 Goldgulden nach England geschickt hat, um Pferde zu kaufen.“ — „Aber,“ sagte der König, „wenn er nun mit den Pferden zurückkommt?“ — „Dann lösche ich Ew. Majestät aus meinem Buche und setze den Engländer hinein.“

(Militärische Kommandos.) Deutsch: Bataillon — Marsch. Holländisch: Schanze Bataillon soll trampeln. Cheyt noch nich, ab nu! — Deutsch: Aufgefessen! Holländisch: Mettert uf de Beesters.

Bühler an Gambetta.

Weltfrieden ist mein Ideal,
Beglückend Jeden —
O laß mich reden!

Gambetta an Bühler.

Daß mir dein Ideal fatal,
Darf ich nicht zeigen —
So laß mich schweigen!

Auflösung des Räthfels in Nr. 113:
Uheseder.

nicht erfahren und von einer rosigten Zukunft träumten. Und jetzt da ich meinem Vaterlande nicht mehr dienen, Dir den Thron nicht wieder geben kann, biete ich Dir die Hand und führe Dich, wenn Du mich liebst, wie einst, als mein theures Weib heim, meinen einzigen Beruf darin suchend, Dein wundres Herz wieder mit dem Leben zu versöhnen. Aber hier in Venedig vermag ich nicht zu bleiben, der Himmel dieses Landes drückt meine Seele nieder, wie die Decke eines finsternen Kerkers. Nach Ferrara wollen wir ziehen; dort ehrt man den Künstler, achtet den Menschen, dort will ich mein Leben fortan ganz unserer Liebe und meiner Kunst weihen. Dort sollen auch Editha's Gebeine ruhen und an ihrem Grabe wollen wir das Andenken der Edlen ehren.“

„Ja, so sei es,“ erwiderte Caterina. „Möchte es meiner Liebe nur gelingen, die Wunden, die das Unglück Deinem Herzen geschlagen, verschwinden zu machen; dann werde ich auch meinen Frieden wiederfinden.“

Nur wenige Tage verlebten die Beiden noch in Venedig. Caterina Cornaro verkaufte ihr Erbe und begab sich sodann mit dem Geliebten, der den Segen in Ferrara empfangen wollte, dorthin, wo Francesco, das mit Ehren geführte Schwert wieder mit dem Vinsel vertauschte und eine ehrenvolle Aufnahme fand.

Durch Ränke und Intriguen mannichsacher Art, ja selbst durch Verbrechen war Venedig zu dem Besitz der schönen Insel Cypem gelangt. Aber dies vom Schöpfer so herrlich ausgestattete Land verwandelte sich in den Händen der Venetianer zum Fluche. Das milde Klima, die üppige Vegetation, welche strenger Tugend verderblich sind, die Leichtfertigkeit, mit denen man hier Reichthümer erwerben konnte, lockte die Edelsten und Besten der Venetianer in Schaaren dahin und machte aus mäßigen und tapferen Männern, auf denen die Hoffnung des Landes ruhte, elende, entnerote Wüßlinge. So wurde Cypem die Klippe, an der die Tugenden der Venetianer, welche sie groß gemacht, scheiterten.

Der Löwe von St. Marko, vor dem einst Königreiche ergitterten, wenn er die Tage drohend erhob, liegt jetzt im Schlafe.

(Opfermuth.) Aus Gyor-Szent-Marton (Raaber Komitat) wird gemeldet: „Im Dorfe brach Feuer aus, das rasch um sich griff und binnen Kurzem 8 Häuser einscherte. Das Haus eines wohlhabenden Bauern stand bereits in Flammen und Niemand wagte sich hinein, um das in der Wiege liegende Kind zu retten. Der Vater des Kindes war auf dem Felde, die Mutter lief händeringend auf und ab und mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, da sie sich in die Flammen stürzen wollte. Endlich entschloß sich der Bruder des Hauseigentümers, mit dem die Familie des Letzteren seit Jahren nicht verkehrte, das Kind zu retten. Trotz Widerrede der um das Haus versammelten Leute drang er ein, raffte das Kind auf und wollte wieder herauskommen. Indeß die Flammen verwehrt den Ausgang und der Rauch umhüllte ihn so dicht, daß der Mann den Ausgang nicht sehen konnte. Ein Wasserstrahl aus einer Spritze lichtete für einen Moment die Umgebung der Thüre und man sah den Mann mit dem Kinde unter dem Arm. Einen festen Entschluß fassend, wollte der Wackerer durch die Flammen hindurch auf die Gasse eilen, er sank jedoch am Fuße eines brennenden Balkens zu Boden und das Kind entfiel seinen Händen geradewegs in die Gluth. Als die Leute zu ihm bringen konnten, fanden sie ihn in bewußtlosem Zustande, von Brandwunden bedeckt, auf das Kind als verkohlte Leiche. Die Mutter wurde vor Schmerz über das entsetzliche Unglück schier wahnsinnig. Das Kind wurde sofort bestattet. Tags darauf trug man auch den Mann zu Grabe.“

(Ein kaiserlicher Hieb.) Der Kaiser von Oesterreich ertheilte dieser Tage in Nezd-Kövesd der Deputation der Stadtvertretung Audienz. Von derselben berichtet der Korrespondent eines ungarischen Blattes die folgende Episode: „Sie sind Advokat allhier?“ fragte der Kaiser eines der Deputationsmitglieder. — „Ja, Eure Majestät,“ lautete die Antwort. — „Neben Sie allein die Advokatur aus?“ — „Wir sind unser mehrere, Eure Majestät!“ — „Und haben Sie und Ihre Kollegen viel zu thun?“ — „Nein, Eure Majestät!“ — „Das ist noch ein Glück,“ entgegnete der Kaiser. „Zwar nicht für die Advokaten,“ fügte er scherzend hinzu, „wohl aber für das Volk.“

Altenstaig. Kalksteinlieferung.

Der Unterzeichnete vergibt die Lieferung und Befuhr von ca. 1800 Cub.Mtr. Kalksteinen in verschiedenen Abtheilungen auf die Straße zwischen hier und der Neumühle.

Es kann täglich ein Accord abgeschlossen werden mit dem Unternehmer Fr. Kläger.

Den 28. Sept. 1881.

Altenstaig. Morgen Donnerstag den 29. d. Abends 5 Uhr verkaufe ich den

Alee

von ca. 1 1/2 Morgen Acker beim Zehentbaum (sog. Eselsäckern) auf dem Platz und lade Liebhaber hierzu ein

Christian Dietsch, Rothgerber.

Altenstaig. Wegen Ableben meines Mannes verkaufe ich eine Parthe größerer und kleinere, guterhaltene

Weinfässer.

J. F. Hindennach Wwe.

Altenstaig. Saatroggen und Stroh

verkauft

F. Adermann, Schloffer.

Altenstaig. Metzgerlehrlings-Gesuch.

Ein wohlherzogener junger Mensch kann sofort in die Lehre treten bei Köhleswirth Kehl, Metzger.

Nichelberg, Oberamts Calw.

Holzverkauf.



Am nächsten Samstag den 1. Oktober d. Jrs. Vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathhause dahier aus dem hiesigen Gemeindegewald verkauft:

- 13 Am. buchene Scheiter, 46 ditto Brügel, 48 tannene Scheiter, 270 ditto Brügel, 111 ditto Anbruchholz.

Gemeinderath Vorstand Bäuerle.

Revier Simmersfeld. Wegbau-Afford.

Am Donnerstag den 29. Sept. d. J. Vormittags 9 Uhr, wird in der Sonne in Simmersfeld die Herstellung einer 426 Meter langen Wegplanie im Staatswald Kleinhummelberg veraktordirt.

Kostenboranschlag im Ganzen 272 Mark.

Spielberg.

Fahrrik-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkaufe ich den größten Theil meiner Fahrrik in meiner Wohnung am nächsten

Montag & Dienstag den 3. & 4. October d. Jrs. je von Morgens 8 Uhr an

gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufsteich und zwar:

Montag den 3. October:

5 vollständig aufgerichtete Wagen 1- und 2spännig, 3 Pflüge, 1 Egge, 5 leichte Fuhrschlitten, verschiedenes Fuhr- u. Pferdegeschirr, Feld-, Hand- u. Bäuerngeschirr, 1 Pus- u. 1 Schrotmühle, 1 Futterichneidmaschine sammt Göpel, 20 gut erhaltene Weinfässer, 100-600 Liter haltend, sodann Schreinwerk, worunter eintige Bettladen, Kommode, Kästen und Tische, und zuletzt allerlei Haus- und Küchengeräthschaften.

Dienstag den 4. October:

2 Pferde, Schwarz-Schimmel 3-4 Jahre alt, fehlerfrei, vertraut 1- und 2spännig, 1 reumeltige Kuh sammt Kalb, 2 trüchtige Kühe, gelbschäd, gut im Nutzen, 1 hochträchtige Stalbin, 6 Stück Jungvieh, 4 Läuferichweine, 30 Stück Hennen, 1 Haushund, sodann circa 500 Str. gut eingebrachtes Heu und Dehm und 100 Str. Stroh

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Christian Braun.

Einladung zum Abonnement

für das 4. Quartal der

„Frankfurter Presse“ und Handelszeitung.

Die „Frankfurter Presse“ ist in der ganzen Anlage eine durchaus eigenartige und anziehende Zeitung. Entschieden liberal und durchaus selbstständig, bespricht sie die politischen Erscheinungen vollkommen unbefangen und unbefangt, vom Standpunkt der praktischen Zweckmäßigkeit aus. Diese ihre klare und bestimmte Haltung hat der „Frankfurter Presse“ in den Kreisen unserer freisinnigen Abgeordneten und Politiker von Rang und Einfluß viel Freunde erworben. Namentlich in Baden, Bayern, Hessen und Württemberg zählt die „Frankfurter Presse“ maßgebende Parteiführer liberaler Richtung zu ihren Mitarbeitern. Dem Handelstheil wird fortan mehr als jeither ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Dreimal täglich erscheinend ist die „Frankfurter Presse“ in der Lage den Lesern, den auswärtigen insbesontere, alle wichtigen Nachrichten ungesäumt zu vermitteln.

Ein eigener Telegraphendraft

zwischen Berlin und Frankfurt macht es ihr möglich, alle Mittheilungen aus der Reichshauptstadt, vollständige Berichte über die Sitzungen des Reichstags und Landtags gleichzeitig mit den Berliner Blättern zu bringen.

Die „Frankfurter Presse“ strebt aber in der Hauptsache danach, die

interessanteste Zeitung Deutschlands

zu sein, und die bewährtesten Kräfte stehen ihr darin zur Seite. Keine andere Zeitung widmet dem Feuilleton so viel Raum und so viel Aufmerksamkeit, wie die „Frankfurter Presse“, welche täglich mehrere Feuilletons, als Specialität die kleinen, rasch populär gewordenen Studien über Gesellschaft und Leben und spannende Novellen, Erzählungen und allwöchentlich eine besondere Schachzeitung bringt. Im Oktober beginnt der Abdruck eines neuen Romans,

„Die Straßenprinzessin“

der, glänzend in der Form, originell und spannend im Inhalt, vollauf geeignet ist, besonderes Aufsehen zu erregen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und unsere Agenturen zu dem Preise von M. 6. 25 Pf. pro Vierteljahr entgegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis Ende dieses Monats erscheinenden Nummern gegen Einsendung der Bestell-Quittung von hier aus gratis und franco zugesandt.

Frankfurt a. M., im September 1881.

Die Administration der Frankfurter Presse und Handelszeitung.

Steno-Tachygraphie.

Neben dem bekannten Lehrbuch zum Preise von 1 Mark ist auch ein solches von einem tüchtigen Schulmanne nach heuristisch-kalkulirender Methode für das Lehmann'sche System bearbeitet worden; es ist zum Preise von 1 Mark 55 Pf. mit sämmtlichen dazu gehörenden 113 Dictaten zu haben. Eine Schnellschrift, die in zehntausend Händen ist, deren leichte Erlernbarkeit, Vorzüglichkeit, große Kürze und Formenschnelligkeit von Allen gepriesen wird, bedarf keines weiteren Hinweises, als daß die genannten Werke zum Selbstunterricht durch den Vorstehenden der Steno-tachygr. Gesellschaft Herrn A. Lehmann, Berlin, Schenkendorffstr. 2 zu beziehen sind.

3. Abtheilung, Druck und Verlag von W. Kiefer in Altenstaig.

Altenstaig. 2 freundliche möblirte Zimmer

sind zu vermieten. Bei wem sagt die Expedition.

2400 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit oder Bürgschaft sogleich zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die Expedition.

Altenstaig. Schuhmachergesellen-Gesuch.



2 tüchtige Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn. Näheres bei der Expedition.

Altenstaig. Reisszeuge

äußerst billig bei W. Kiefer.

Altenstaig. Ofen-, Herd- und Malzdarröhren u. liefert in sauberer und solider Arbeit billigst

F. Hensler, Flaschner, vis-à-vis von J. F. Hindennach.

Altenstaig. Alle Sorten Couverts

in geringer und guter Qualität das Hundert schon von 35 S an empfiehlt W. Kiefer.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. und Spezialist für Trunksucht-Leidende Th. Konekth, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzenämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Nach Hilfe suchend.

durchläßt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Viele oder jene Anzeile imponirt durch ihre Größe; er wählt und wählt in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Entschlüsse vermeiden will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Kassall in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 400. Auflage erschienenen Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Empfänger weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Table with exchange rates for Frankfurt Goldkurs, 20-Frankenstücke, Englische Sovereigns, Dollars in Gold, Russische Imperiales, Dufaten.